

# Geographische Assoziationen zum (vorläufigen) Vermächtnis des Nationalparks Hohe Tauern

Ingo Mose

Angewandte Geographie und Umweltplanung  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Festveranstaltung zur Verabschiedung von  
a.o. Univ. Prof. Dr. Karl Müller  
Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg  
Literaturarchiv Salzburg  
6. November 2015

## Zur Einleitung

- Zwischen Vechta und Salzburg, zwischen Oldenburg und Neukirchen am Großvenediger ....
- Bergsteigerjahre im Oberpinzgau
- Nationalpark Hohe Tauern: „Eine österreichische Geschichte“ (A. Draxl 1996)
- Die europäische Dimension
- Der Nationalpark im Fokus der Wissenschaft



- (Nationalpark)Landschaft  
Hohe Tauern als  
soziales Konstrukt
- Paradigmenwechsel im  
Gebietsschutz?
- Der Nationalpark Hohe  
Tauern: eine  
Erfolgsgeschichte!?
- Ein vorläufiges  
Vermächtnis

 **Nationalpark<sup>®</sup>  
Hohe Tauern**



# (Nationalpark)Landschaft Hohe Tauern als soziales Konstrukt

- Zentrale Bedeutung des Landschaftsbegriffs für den Naturschutz
- Moderne Perspektive: Kulturelle Konnotationen von Landschaft
- Formierung von Kulturlandschaft im Schnittbereich von physischen Objekten, Individuen und Gesellschaft



„Before it can ever be the repose for the senses, landscape is the work of the mind“  
(S. Schama 1995)

- Doppeltes Veränderungspotenzial der Landschaft: Veränderungen des physischen Raumes *und* Veränderungen von Ideen und Vorstellungen
- (Nationalpark)Landschaft Hohe Tauern als Spiegel individueller und gesellschaftlicher Nutzungsansprüche und Deutungsmuster

„(...) das freie Walten der Natur und ihrer ewigen Kräfte vor menschlichen Eingriffen ungestört zu erhalten.“  
A. Prinzing: Das Stubachtal, 1916

„Die deutschen Touristen brachten Schwung in die Wirtschaft. Bänke wurden gezimmert. Wege wurden asphaltiert. Straßen wurden gebaut. Große Speisesäle wurden entworfen. In den Köpfen einiger Architekten entstand ein alpenländischer Stil. Alles, was an früher erinnerte, wurde aus den Häusern herausgerissen.“  
F. Innerhofer: Schattseite, 1975

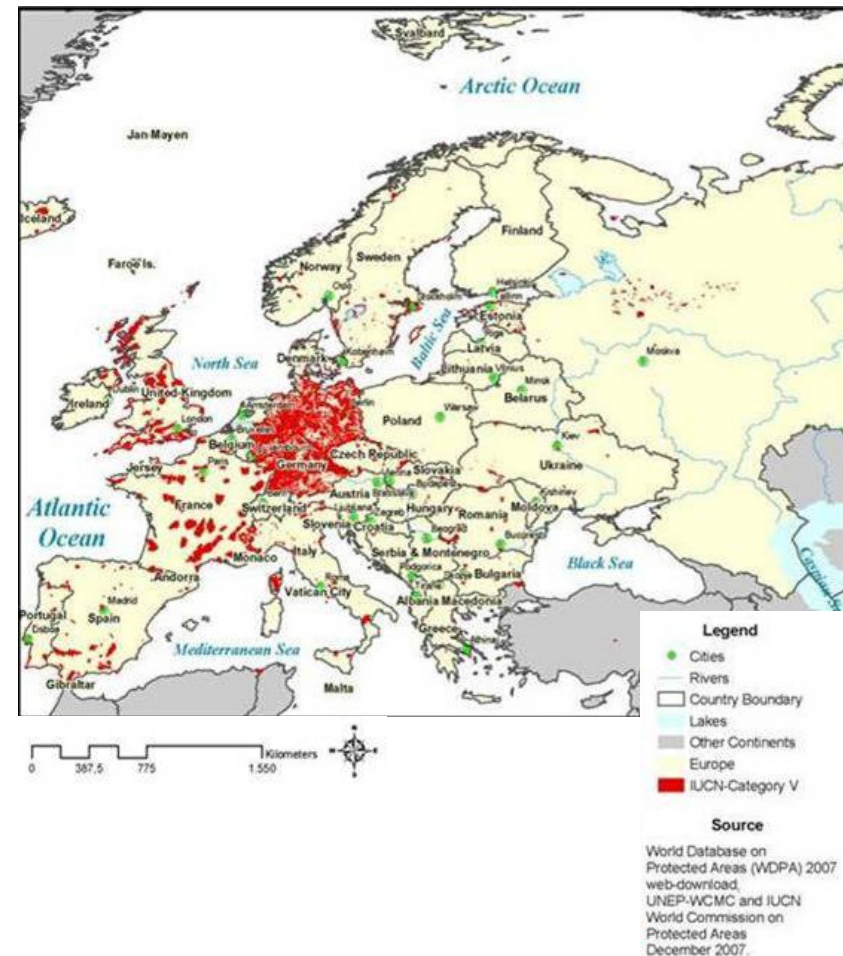
„Heimat (...) darf kein leeres Wort sein, darf sich nicht in Fassaden erschöpfen, sondern muss wieder einen Sinn erhalten, um die Gegenwart aktiv gestalten zu können (...) Daß der Nationalpark und seine Philosophie (...) über den Umgang mit sich selbst und mit der Natur nachzusinnen, die Chance bieten, dieses Selbstbewußtsein zu stärken, steht außer Zweifel.“  
T. Geus: Süddeutsche Zeitung, 1987

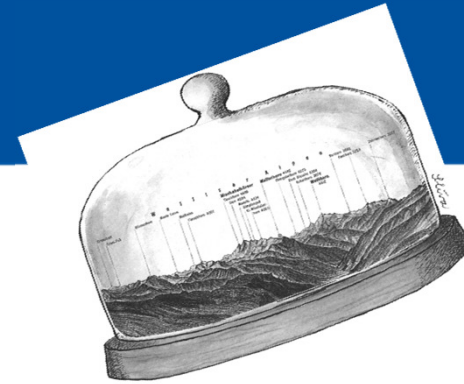
# Paradigmenwechsel im Gebietsschutz

- Vielfältige Wurzeln des Naturschutzes in Europa
- Erste Großschutzgebiete seit Beginn des 20. Jh. nach amerikanischem Vorbild
- Unübersehbare Ausweitung von Schutzgebieten, insbes. seit den 1970er Jahren
- Ausdifferenzierung unterschiedlicher Typen

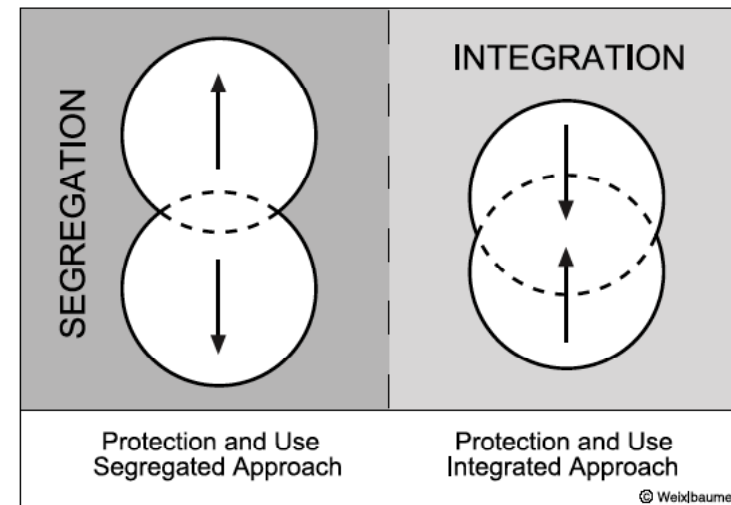


- Dominante Rolle der IUCN-Kategorie V: „Geschützte Landschaften/ Seegebiete“
- Fokus auf der Interaktion von Mensch und Natur
- Gemeinsames Anliegen: „Dynamischer Kulturlandschafts-schutz“





- N. Weixlbaumer (2005):  
Zwei basale Prinzipien  
des Gebietsschutzes
- Paradigmenwechsel  
oder Koexistenz  
rivalisierender  
Paradigmen  
(P. Weichhart 2008)?
- Zuschreibung als  
Modelle einer nach-  
haltigen Entwicklung  
(z.B. UNESCO MAB)
- Zunehmende Ausweitung  
auf andere  
Schutzgebietstypen



→ Intended Political Will and  
Management: Protected Areas Policies

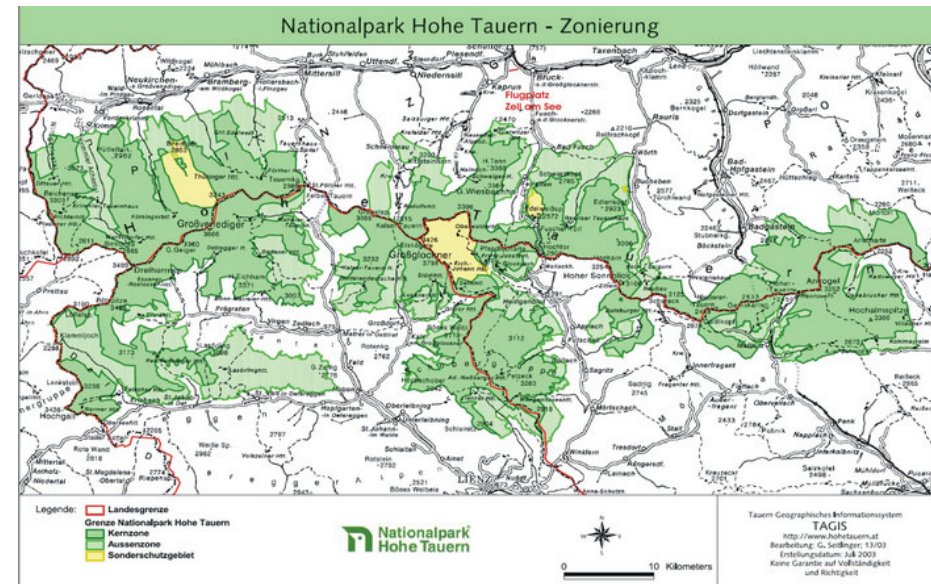
○ "Protection- and Pollution Area":  
 Area of Segregation  
 Area of Integration





# Der Nationalpark Hohe Tauern: eine Erfolgsgeschichte!?

- Herausragende Rolle des Nationalparks Hohe Tauern für Österreich und die Alpenländer
- „Glücksfall der alpinen Raumordnung“ (P. Hasslacher 1998)
- Integration von Natur- und Kulturlandschaft
- Zonierungskonzept als raumordnerische Grundlage



- Idee des gleichzeitigen „Schützens *und* Nützens“ (LH H. Katschthaler) als Erfolgsrezept zur Akzeptanzsicherung (Bund-Länder-Vereinbarung)
- Ko-Finanzierung zahlreicher Projekte der Regionalentwicklung durch europäische Fördermittel (u.a. Tourismus)
- Internationale Anerkennung als Schutzgebiet „Kategorie II“ durch die IUCN



NATIONALPARKREGION

HOHE TAUERN



- Idee der „National-parkregion“ (W. Fally 1994): Interaktion zwischen Schutzgebiet und Umfeld
- Vielfältige Erwartungen an das Schutzgebiet als „Testfall“ (Modellregion)
- Status quo: Anspruch und Wirklichkeit im Widerspruch
- Beispiel: Nutzung und Wandel der Landschaft

„Der hohe Anspruch an Schutzgebiete, zur Regionalentwicklung substantiell beizutragen oder sogar als eigentliche Instrumente zu dienen, ist somit vielfach gerechtfertigt und *zugleich* gefährlich.“  
T. Hammer 2003

- Landschaftswandel in der Nationalparkregion als Spiegel konkurrierender und konfliktgeladener Interessengegensätze
- Anhaltender „Verbrauch“ von Landschaft zerstört Vielfalt und erhöht zugleich Nutzungsdruck
- Folge: Verlust der Kulturlandschaft als Raum der Identifizierung und Quelle sozialer Wohlfahrt



1908



1960



heute

- Infragestellung der gewünschten Modellfunktion des Nationalparks?
- Uneinheitliches Bild der regionalen Wahrnehmungen und Wirkungen

„Kommerz, alles muss viel schneller gehen (....) früher gab es schöne Ställe mit Steinmauern und Schindeldach, heute Hallenbau wegen besserer Wirtschaftlichkeit, alles muss sich rentieren (....)“  
Interview 2, S. Wüstemann 2015

„Der Pinzgau ist nach wie vor ein Juwel (....) wenn ich hier auf den Berg hinaufgehe (....) es muss vielmehr geschaut werden, dies zu erkennen und einer sanften Entwicklung zuzuführen“  
Interview 1, S. Wüstemann 2015

## Zum Ausblick

- Schutzgebiete waren und sind seit jeher Räume für spezielle gesellschaftliche Projektionen
- Große Spannbreite der Zuschreibungen: Zwischen Wildnis und Nachhaltigkeit
- Nationalpark Hohe Tauern von Beginn an im Brennpunkt wichtiger gesellschaftlicher Diskurse



- Ambivalentes Vermächtnis aus 35 Jahren Nationalpark
- Zahlreiche „Folgeeffekte“ – aber regionale Gesamtstrategie bislang uneingelöst
- Neue Herausforderungen und Verunsicherungen erschweren zukünftige Entwicklung
- Nationalparkregion Hohe Tauern als „future lab“? (U. Schneidewind 2015, im Druck)



- Nationalparkentwicklung als Zukunftsaufgabe für Politik *und* Wissenschaft gleichermaßen
- Kulturelle Dimension von Prozessen der Transformation von primärer Bedeutung: Gesellschaftlicher Wandel
- Zum guten Schluss: Karl Müller und die Nationalparkforschung





Vielen Dank für die Einladung!  
Vielen Dank für das Interesse!



Weitere Infos unter: [www.uni-oldenburg.de/geo/](http://www.uni-oldenburg.de/geo/)